

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **68 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

Nr. 7 68. Jahrgang
Juli 1985

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.–
Probeabonnement 3 Monate gratis

Die Unvereinbarkeit von Massenvernichtungswaffen mit Moral und Ethik

von Hubertus Mynarek

Als der alte Meister Konfuzius von einem chinesischen Herrscher gefragt wurde, was für sein zerrüttetes Staatswesen zuerst zu tun sei, antwortete er, notwendig sei zuerst eine Klärung der Begriffe, ihre Reinigung. Eine solche Klärung der Begriffe legt sich auch in unserem geschichtlichen Raum besonders nahe, weil gerade in unserer jüngsten deutschen Geschichte viele Begriffe politisch pervertiert wurden. Man denke nur an den Begriff der «Endlösung» der Judenfrage oder heute an Begriffe wie «Entsorgung», bei der ja bekanntlich sehr viel betrieben und besorgt wird, den Lebenden und Nachkommen jedoch alles andere als die Sorgen bezüglich der Lagerung radioaktiven Materials abgenommen werden; oder an den Begriff der «Nachrüstung», die im Grunde nur weitere Aufrüstung bedeutet. Klärung der Begriffe tut also not, und auch ich möchte mich diesem Gesetz der Begriffsklärung unterwerfen, indem ich, um Missverständnisse meiner Stellungnahme zu vermeiden, die Begriffe Moral und Ethik, so wie ich sie verstehe, genauer charakterisiere.

Unter Ethik verstehe ich konkret die Theorie, die Lehre, die Wissenschaft vom verantwortlichen Handeln innerhalb der Wirklichkeit. Das eigentliche Instrument, das dieses richtige, verantwortliche Handeln in der Gesamtwirklichkeit leiten und ausfindig machen soll, ist die Vernunft, wobei Vernunft hier als vernehmen-

des, die Wirklichkeit wahrnehmendes Organ im weitesten Sinne des Wortes verstanden wird, also als weit über den interessebedingten Sachverstand der einzelnen Spezialgebiete und Fachdisziplinen des Menschen hinausgehend gemeint ist. In diesem Sinne ist Vernunft ein erkennendes Ganzheitsorgan, dem ein aufgeklärtes, sehr feinfühliges und subtiles, wie ein sensibler Seismograph arbeitendes und auf alle Dissonanzen der Wirklichkeit reagierendes Gewissen am nächsten kommt. Wo die Vernunft in einem solchen unbedingt verantwortlichen und ganzheitlichen, universalen Sinn arbeitet und zu entsprechenden fundierten Ergebnissen gelangt, dort schafft sie eine Ethik, die normativ, die verbindlich ist, die allen anderen Gebieten des menschlichen Lebens, auch dem politischen, vor- und übergeordnet ist. Die Überlegenheit der Ethik gegenüber allen anderen Gebieten und Disziplinen des menschlichen Lebens besteht u. a. darin, dass sie mit dem gerechtfertigten Anspruch auftritt, ein entscheidender Beurteilungsmaßstab all dieser Gebiete zu sein. Sie alle müssen vor den Richterstuhl der Ethik! Man hat in diesem Zusammenhang von der Universalität und Totalität des ethischen Prinzips gesprochen, weil jeder Mensch und jede Gemeinschaft bzw. Gesellschaft zu jedem Zeitpunkt unter dem Anspruch der ethischen Vernunft steht.

Demgegenüber ist Moral das, was in

einer bestimmten Gesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt faktisch (also nicht normativ wie bei der Ethik) an sittlichen oder unsittlichen Werturteilen, Absichten und Handlungen vorhanden ist; die Art, wie in einer solchen Gesellschaft sittlich Relevantes beurteilt, gewertet wird, nach welchen tatsächlichen Massstäben, die man sich aufgrund der in dieser Gesellschaft vorhandenen Werturteile und Wertvorurteile setzt, gehandelt wird. Auch von der politischen Moral gilt das. Sie bedeutet das Gesamte dessen, was die regierenden Politiker eines Staates in bezug auf sittlich Relevantes denken, fühlen, wollen und tun. Politische Moral ist also auch etwas Faktisches, mit vielen möglichen Fehlern und Vorurteilen Behaftetes, mit zahlreichen Denk- und Redeverschleierungen Versehenes. Sie kann sogar bedeuten, dass man den faktischen politischen Zwecken und Absichten ein moralisches Mäntelchen überstülpt. Wenn also Bundeskanzler Helmut Kohl nun wiederholt von der Not-

Aus dem Inhalt

Massenvernichtungswaffen
Die Demokratie braucht selbständige Menschen
Populus locutus –
Das Volk hat gesprochen
Kirchen sind keine Massenorganisationen
Das Evangelium im Urwald
In Sachen Teletext – Wort zum Tag
Internationales Freundschaftstreffen?
Aus der Freidenker-Bewegung